

«Ich möchte zusammenführen, was zusammen gehört»

Der Initiant der Kulturpark-Idee: Martin Seiz

«Es geht um den Inhalt, um nichts anderes», sagt Martin Seiz. Visionen zu entwickeln, Projekte einzufädeln und im Hintergrund still zu agieren ist für den Unternehmer viel charakteristischer, als im Rampenlicht zu stehen. Auch das Projekt Kulturpark realisiert er über Jahre Schritt für Schritt und ohne grossen Trommelwirbel. An einen Moment aber kann sich der 78-Jährige genau erinnern: «1998 – ich schaltete das Radio ein und hörte eine Diskussion zur Agenda 21. «Das ist es!», dachte ich. Das war genau die Basis, auf der die Hamasil Stiftung steht und auf der auch der Kulturpark stehen wird.»

1988 hatte der in der Holzbranche tätige Martin Seiz die Hamasil Stiftung mit dem Ziel gegründet, Umweltschutz-, Kultur- und Sozialprojekte zu unterstützen, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität beitragen. «Das Thema Nachhaltigkeit ist mir seit eh und je ein grosses Anliegen; ein bewusster Umgang mit Materialien, mit der Umwelt – das verwirklichte ich im Geschäft und zu Hause. Holz ist ein Werkstoff, der das Thema Nachhaltigkeit idealtypisch repräsentiert. Ich verkaufte immer nur Produkte, die auf dieser Basis entstanden.»

Seiz' Engagement im Geschäft und in der Stiftung ergänzten sich optimal. Mit Herzblut betrieb er beides nebeneinander. Der Hamasil Stiftung liess er laufend neue Zuwendungen zukommen und förderte zahlreiche Projekte im In- und Ausland: von Bildungsprojekten in der Schweiz, Theaterproduktionen im Tessin bis zu Wasserprojekten in Afrika. «Diese grosse Bandbreite entspricht mir», so Seiz, dem an einer Kombination von vertikalem und horizontalem Denken gelegen ist: Tiefgang ist ihm ebenso wichtig, wie eine Verbindung der Themen. «Vernetzung ist für mich zentral. Und das Schöne ist, die Natur lebt uns eins zu eins vor, wie das funktioniert.»

Um Vernetzung geht es denn auch beim Kulturpark, mit dem sich Martin Seiz seit jener Radiostunde auseinandersetzt. Im selben Jahr übergab er die operative Führung der Firma seinem Sohn. Der alte Hauptsitz der Firma war in Zürich West, einen Steinwurf vom Kulturpark entfernt. «Seit jeher bin ich mit diesem Ort sehr verbunden», sagt Seiz.

Die darauf folgende Quartierentwicklung beschäftigte Martin Seiz. Er bedauert, dass Zürich West noch kein eigentliches Zentrum hat. Als er 2001 auf der Schiffbaustrasse stand und sich überlegte, ein Teilstück des Areals von Sulzer-Escher Wyss zu erwerben, wurde ihm schlagartig klar: «Ja, diese Parzelle möchte ich, aber nicht für mich, sondern für die Allgemeinheit – hier soll einmal der Kulturpark entstehen.»

Wohnen, Arbeiten, sich Aufhalten – das geschieht am selben Ort. Martin Seiz will «einen Beitrag zur Urbanität liefern», einen Anziehungspunkt schaffen: «Ich will zusammenführen, was zusammen gehört. Mir gefallen die Synergieeffekte, der Kulturpark wird eine Drehscheibe. Das Hauptthema ist für mich die Nachhaltigkeit, das Zusammenspiel von gelebtem Inhalt und stimmiger äusserer Hülle. Die Quintessenz meines Schaffens und Denkens kann hier verwirklicht werden – das, was mir wirklich am Herzen liegt: die Umsetzung der Agenda 21 und die Verbindung von Geist und Materie.»